

Recht. Denn in diesem Konflikt zwischen Weltmächten geht es nicht um Stimmungen, sondern um Weltentscheidungen. Man wird in London ebenso wie in Washington wissen, daß sich Japan durch papierene Proteste nicht abschrecken und durch Wirtschaftsjantionen nicht in die Knie zwingen läßt. Tokio wird seit seinen eigenen mandchurischen und seit den späteren italienischen Erfahrungen mit beiden gerechnet haben und nicht gesonnen sein, sein gewaltiges Spiel um die Macht in Ostasien um kleiner Bedenklichkeiten willen aufzugeben. Zum letzten Einjah ist man aber weder in Washington noch in London auch im gegenwärtigen Augenblick entschlossen, denn England hat gegenwärtig nähere Sorgen und fühlt sich rüstungsmäßig noch nicht „fertig“ für größere Entscheidungen. Was sein, daß sich die englische Politik durch Kgon und durch das scharfe Vorgehen in Palästina die Hände freizumachen sucht, an einen ersten Konflikt auf einem so weit entlegenen Schauplatz wie Ostasien kann England in der gegenwärtigen Lage nicht denken. Der einzige Unsicherheitsfaktor für Japan bleibt, wie wir bereits zu Anfang des Ostasienkonfliktes ausgeführt haben, die Sowjetunion. Der Nichtangriffspakt Moskauer hat bereits seine Wirkungen gezeigt, die chinesischen roten Armeen haben sich Tschang-Kai-Schek zur Verfügung gestellt, sowjetrussische Waffenlieferungen sind trotz großer Umwege nach China gelangt und sowjetrussische Offiziere sollen bei Luftwaffe und Luftabwehr bereits in Aktion getreten sein. Die japanische Presse behauptet, daß die plötzliche Reise des Sowjetbotschafters in Nanjing nach Moskauer der Befestigung neuer Kriegsmaterialien gälte. Inzwischen ist das fernöstliche Sowjethauptquartier von Chabarowitsch nach Tschukot verlegt worden, also an die Eingangsporte zur Mongolei, und die seit Wochen berichteten sowjetrussischen Truppenbewegungen an der mongolischen Grenze halten offenbar an. Die Verstärkung der japanischen Truppenteile in der Mandchurie und das behutsame Vordringen des rechten japanischen Flügels in der inneren Mongolei zeigt, daß man in Tokio mit der Möglichkeit eines plötzlichen sowjetrussischen Plankendstoßes rechnet. Wir halten indessen einen direkten sowjetrussisch-japanischen Zusammenstoß noch wie vor für unwahrscheinlich. Sowjetrussischer Taktik und der gegenwärtigen Lage Stalins entspricht es viel mehr, China durch indirekte Unterstützung widerstandsfähiger zu machen und dadurch den japanischen Gegenspieler mindestens einmal auf lange hinaus zu fesseln.

Der sowjetrussische Unsicherheitsfaktor und die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes lassen der japanischen Regierung jedenfalls eine möglichst schnelle Entscheidung in China erwünscht erscheinen. Daher die zahlreichen Truppenverfälschungen der letzten Wochen, die wiederholten Durchbruchversuche bei Schanghai und die unablässigen Luftangriffe in der chinesischen Steppe. Der zähe und tapfere chinesische Widerstand bei Schanghai, der die Japaner trotz stärksten Materialeinsatzes und zahlreicher Offensivstöße in den letzten zwei Wochen nur wenige hundert Meter vorwärts kommen ließ, ist ohne Zweifel im Sinne der chinesischen Defensivtaktik in Nanjing als Erfolg gebucht worden. Man darf allerdings nicht vergessen, daß Schanghai in japanischen Augen einen Nebenkriegsschauplatz darstellt, der wahrscheinlich die Aufgabe hat, die besten Nanjing-Truppenteile zu binden und ihren Einsatz an anderer Stelle unmöglich zu machen. Um so unaufhaltsamer und systematischer geht der japanische Vormarsch im Norden vor sich. Zwei von den erstrebten nordchinesischen Provinzen, Hopel und Tschang sind bereits praktisch in japanischem Besitz. Der rechte japanische Flügel nähert sich der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, Suifu, während es einer anderen Gruppe gelungen ist, weiter südlich die Chinesen über den Demmen-Bach an der Großen Mauer zurückzuwerfen. An der Bahnlinie Weiping-Hankau stehen die Japaner nach der Eroberung von Paoting vor dem wichtigen Kreuzungspunkt Tschengting und damit an den Toren der Schansi-Provinz. Am aufmerksamsten wird man die Entwicklung auf dem linken japanischen Flügel verfolgen müssen, der in diesen Tagen die Nordgrenze der Provinz Schantung überschritten hat und sich dem Gelben Fluß bei Tsiananfu nähert. Der Gouverneur dieser Provinz, Hanjuku, hat bisher eine Mittelstellung eingenommen und wird sich entscheiden müssen, ob er auf die japanische Seite tritt und dadurch die großen industriellen Werte und Rohstoffreichtümer dieser reichen Provinz den Fremden ausliefert, oder ob er sich an die Seite Nanjings stellt, wodurch die Provinz Schantung zum Kriegsschauplatz würde.

Wir können heute bereits feststellen, daß die Ziele, welche sich Japan in Nordchina gestellt hat, militärisch gesehen, bereits zu 50 Prozent in japanischer Hand sind, ohne daß sich im Augenblick sagen läßt, wo die japanische Verteidigung im Norden ihren „eisernen Gürtel“ gezogen hat. Wenn der japanische Vormarsch in dem bisherigen Tempo andauert, so dürfte die Macht in kurzer Zeit bereits vor vollendete Tatsachen gestellt werden.

Ein Fürstengrab aus der Hallstatt-Zeit bei Stuttgart entdeckt

Stuttgart, 7. Oktober. In einem Garten der Steinhalden-Siedlung auf dem Steinhaldenberg bei Stuttgart-Gammstadt wurde durch Zufall die Grabstätte eines Fürsten aus der Hallstattzeit entdeckt. Einer der dortigen Arbeiter war mit Gartenarbeiten beschäftigt, als er in etwa 25 Zentimeter Tiefe auf einen Gegenstand stieß, der sich bei näherer Untersuchung als Bronzefibel herausstellte. In richtiger Erkenntnis der Tragweite dieses Fundes benachrichtigte er die staatliche Altertümerkommission, deren Direktor Dr. Beech und Landeskonferent Dr. Paret sich sofort an die Freilegung des Fundes machten. Außer dem gut erhaltenen Bronzefibel entdeckte man eine Reihe von Goldfunden, so einen goldenen Stirnreif, einen goldenen Armreif und zwei kleine goldene Ringe, die vermutlich zum Befestigen des Stirnreifes gedient hatten. Ferner waren dem Grab aus der frühen Hallstattzeit (etwa 800 Jahre vor der Zeitwende), um das es sich bei dieser Fundstelle zweifellos handelt, verschiedene Bronzefibeln und zwei Lanzenspitzen noch gut erhalten. Dieses Fürstengrab ist nur einige hundert Meter vom dem ersten Fürstengrab aus der Hallstattzeit entfernt, das vor drei Jahren freigelegt wurde und dessen ebenfalls reichhaltige Goldfunde zum Stolz der staatlichen Altertümerkommission in Stuttgart gehören. Die Ausgrabungsarbeiten, die hoffentlich noch weiter wertvolle Aufschlüsse über die schwäbische Frühgeschichte bringen und vielleicht noch wertvolle Funde zutage fördern, werden fortgesetzt.

Zwei junge Männer im Chiemsee ertrunken

Prten (Chiemsee), 7. Oktober. Am Dienstagabend sind auf dem Chiemsee bei einem schweren Bootunglück zwei junge Männer ums Leben gekommen. Trotz wiederholter Warnung wegen starken Windes bezogen sich die beiden auf den See, um nach der Frauennikel überzusetzen. Kurz nach 7 Uhr abends nahmen Insassen eines Motorbootes Hilferufe wahr. Man konnte jedoch nur noch das umgekippte Boot entdecken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

„Gewalt und böser Glaube“

Die Erzbischöfe von Paris und Westminster über den Kampf der gottfeindlichen Kräfte in Spanien

Paris, 7. Okt. Die „Liberte“ veröffentlicht Auszüge aus 2 Schreiben des Erzbischofs von Paris und des Erzbischofs von Westminster, die die Antwort dieser beiden Kirchenfürsten auf den offenen Brief des spanischen Prälaten darstellen, den der Primas von Spanien und Erzbischof von Toledo Goma verbreitet hat. Es heißt in dem Schreiben des Erzbischofs von Paris, Kardinal Verdier, daß der Primas von Spanien allen Böhren der Welt dadurch einen unermesslichen Dienst erweise, daß er ihnen durch die Augenfeindlichkeit der Tatsachen zeige, wohin die praktische Anwendung der Gottlosigkeit, die Lockerung der Sitten, das Fehlen der Autorität und das Entgegenkommen der Regierungen für die Lehren der Zerstörung und des Todes führe. In Spanien sei in Wirklichkeit, so betont der Erzbischof, der Kampf zwischen der christlichen Zivilisation und der angeblichen Zivilisation der Sowjetgottlosigkeit.

Wenn Spanien heute das Beispiel eines in der Geschichte einzig dastehenden Opfers bilde, so deshalb, weil die Feinde Gottes es als erste Etappe ihres Zerstörungswerkes ausgewählt hätten. In der Zuschrift des Erzbischofs von Westminster heißt es: Wir erkennen an, daß der Kampf in Spanien von denen, die ihn entfesselt haben, dazu bestimmt worden war, einen Weltbrand herbeizuführen. Nicht nur der Katholizismus, sondern die Religion schlechthin ist das Angriffsziel der gottfeindlichen Kräfte, die Spanien zum strategischen Mittelpunkt einer Weltrevolution gegen die Grundbausteine der europäischen zivilisierten Gesellschaft machen wollten. Die Kirche ist an keine politische Macht gebunden. Aber wenn sie von der Gefahr bedroht ist, in den Händen der Kommunisten völlig untergehen, wie dies in den Gegenden der Fall ist, wo die Kommunisten obliegen.

dann nimmt die Kirche den Schutz einer Macht an, die bis jetzt die Freiheit und die Hauptgrundlage der geordneten Gesellschaft verbürgt hat. Gewalt und böser Glaube seien, so schließt der Erzbischof, die beiden Arme des kämpferischen gottfeindlichen Kommunismus. Leider habe die englische Presse die gutbezahlte Propaganda der Roten mit zu großer Eile angenommen.

Ein Kommentar zu dem Artikel des „Popolo d'Italia“

DNB Mailand, 7. Okt. Die Turiner „Stampa“ befaßt sich im Zusammenhang mit dem auf Seite 8 dieser Ausgabe veröffentlichten Artikel des „Popolo d'Italia“ mit den darin erwähnten gewissen „zweifelhaften Katholiken“. Die Bezugnahme, so schreibt das Blatt, erwecke in ersten und verantwortungsbewußten katholischen Kreisen keine Überraschung. Diese Kreise sehen darin eine klare Anspielung und eine notwendige Mahnung gegenüber jenen katholischen Kreisen — besonders in Frankreich, Belgien und zum Teil auch in England —, die von demokratischer Färbung seien und aus diesem politischen Blickpunkte her den Faschismus als einen unverfälschten Gegner der Grundzüge der Kirche und aus gegen den Geist der Evangelien gerichtet hinstellen. Diese katholisch-demokratischen Kreise, die um den Faschismus zu bekämpfen, sich nicht schämen, mit den Linksparteien gemeinsame Sache zu machen, habe der „Popolo d'Italia“ mit der Bezeichnung „zweifelhafte Katholiken“ gemeint.

Am Schluß ihrer Ausführungen weist die „Stampa“ darauf hin, daß der „Popolo d'Italia“ jene Kreise treffen will, die es für sich ablehnen, sich zu irgend einer Nation zu bekennen.

Ein Nachruf von Gouverneur Grobé auf den verstorbenen Bischof von Aachen

Aachen, 7. Okt. Wie bereits gestern berichtet, ist am Dienstag Bischof Dr. Vogt-Aachen verstorben. Als Todesursache haben die Ärzte allgemeinen Kräfteverfall festgestellt. Wir bringen auf Seite 5 eine kurze Würdigung des verstorbenen Oberhirten mit Bild. An den Bruder des verstorbenen Bischofs richtete Gouverneur Grobé folgendes Telegramm: „Empfangen Sie mein aufrichtiges Beileid zum Hinscheiden Ihres Herrn Bruders, Sr. Exzellenz des Bischofs von Aachen, Dr. Joseph Vogt, welchen ich als nationalen Mann und einflussreichen und gerechten Priester schätzen gelernt habe. Möchten doch viele Priester sich an seiner oft bewiesenen Treue zum deutschen Volk ein Beispiel nehmen.“

Ende November 5. Reichsbauerntag

Die die „Reichsbauern“ mittelst, findet der diesjährige Reichsbauern tag, der 5. Reichsbauern tag im Dritten Reich, vom 25. bis 28. November in der Reichsbauernstadt Goslar statt.

Ein moslemitischer Protest gegen die englischen Maßnahmen in Palästina

London, 7. Oktober. Wie Reuters aus Bagdad berichtet, hat die irakische Moslem-Scharya-Gesellschaft ein Telegramm an die britische Gesandtschaft in Bagdad gerichtet, in dem sie sich gegen den Abtritt der Mitglieder des arabischen Oberauschusses aus Palästina wendet. Es protestiert scharf dagegen, daß der Mufti seiner religiösen Kempter entbunden worden ist. Diese Maßnahme stelle einen gewalttätigen Angriff auf die Religionsfreiheit dar. Großbritannien werde gewarnt, daß eine Verfolgungspolitik in Palästina in der gesamten moslemitischen Welt auf starken Widerstand stoßen werde.

Der französische Botschafter bei Eden

London, 7. Oktober. Der englische Außenminister Eden empfing Mittwoch nach seiner Rückkehr ins Foreign Office den französischen Botschafter Corbin.

Wieder 2 britische Offiziere in Waziristan getötet

London, 7. Oktober. Die Kämpfe an der indischen Nordwestgrenze fordern immer neue Opfer unter den britischen Truppen. Bei einem Überfall der Aufständischen im Waziristangebiet wurden am Mittwoch zwei britische Offiziere getötet.

Die Störung der telephonischen Verbindung Berlin-Rom

Mailand, 7. Okt. Durch einen Erdbeben in der Nähe von Viterbo sind die Leitungen zwischen Florenz und Rom stark beschädigt. Eine telephonische Verbindung zwischen Berlin und Rom ist daher am heutigen Donnerstagvormittag nicht möglich. Es ist anzunehmen, daß in Kürze die Unterbrechung wieder aufgehoben ist.

Vater des 38. Kindes geworden!

Walsrode, 7. Oktober. Dem 64-jährigen Einwohner August Thiele in Walsrode wurde das 38. Kind geboren. Thiele, dessen erste beiden Frauen gestorben waren, lebt jetzt in dritter Ehe, so daß drei Frauen die Mutter seiner Kinder sind. Von den 38 Kindern leben noch 34. 60 Großkinder sind die Nachkommen dieses wohl kinderreichsten Familienvaters Deutschlands.

Schwerer Verkehrsunfall in Hartmannsdorf

Chemnitz. Am Donnerstag früh ereignete sich in Hartmannsdorf auf der Straßenkreuzung vor dem Gasthof Stadt Chemnitz ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Fernkraftwagen und einem mit vier Personen besetzten Kraftwagen. Als der von Burgstädt kommende Personenkraftwagen nach links in die Reichsstraße Leipzig-Chemnitz einbiegen wollte, stieß er mit dem Fernkraftwagen zusammen und wurde vollständig zertrümmert. Der Anhängewagen des Lastwagens stürzte um. Von den Insassen des Personenkraftwagens mußten zwei Frauen aus Chemnitz schwer verletzt in das Rückwald-Krankenhaus eingeliefert werden.

Zwei Opfer der Arbeit

Bei Kammarbeiten verunglückt. Wilsen, 7. Okt. Bei Kammarbeiten am alten Hle-Kanal verunglückten am Mittwoch der Kammermeister Stach und der Kammer Karl Hein tödlich. Die beiden Opfer der Arbeit stammten aus Berlin.

Amerikan. Kriegsmaterial für Sowjetrußland

Washington, 7. Oktober. Eine amtliche Mitteilung des Staatsdepartements enthüllt am Mittwochabend die erlaunliche Tatsache, daß Sowjetrußland im September in den Vereinigten Staaten Waffen, Munition und Kriegsmaterialien im Werte von über 10 Millionen Dollar gekauft hat. Seit der Annahme des Gesetzes, das derartige Käufe genehmigungspflichtig macht, ist dies der größte Waffenkauf, den jemals eine einzelne Nation in Amerika durchführte.

Baut Amerika doch die Kriegsschiffe für die Sowjets?

Washington, 7. Okt. Die außerordentlichen Einkäufe an Kriegsmaterial, die Sowjetrußland in Amerika tätigte, geben aus dem Vizebericht des Staatsdepartements für September hervor. Danach ist über die Hälfte des Betrages von 10 Mill. Dollar, den die Sowjets im September ausgaben, für Materialien für zwei Schlachtschiffe bestimmt. Um den Bau und Erwerb dieser Schiffe hatten sich die Sowjets in den Vereinigten Staaten seit vielen Monaten bemüht. Der Vizebericht für September zeigt also das erste Anzeichen, daß die amerikanische Regierung die lange umstrittene Bewilligung erteilt hat; denn das amerikanische Gesetz über die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial macht Auslandsverkäufe von der besonderen Genehmigung durch das Staatsdepartement abhängig. Wie aus dem Vizebericht weiter hervorgeht, betragen die Auslandsverkäufe an Kriegsmaterial für September über 18 Mill. Dollar, was einen neuen Rekord darstellt. An zweiter Stelle steht China, das für 2,8 Mill. Dollar Bomben, Torpedos und Minen bezog. Mit 1,4 Mill. Dollar ist Argentinien der drittgrößte Käufer.

Der Reichs- und Reichliche Innenminister weist in einem Erlass darauf hin, daß die neue Gemeindehaushaltsverordnung nur für Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohnern bereits 1938 gilt. Für die Gemeinden mit weniger als 3000 Einwohnern sollen die reichsrechtlichen Vorschriften für das Haushaltswesen erst für das Rechnungsjahr 1939 in Kraft gesetzt werden. Die bisherigen Vorschriften des Klassen- und Rechnungsrechtes bleiben für alle Gemeinden 1938 noch in Geltung. Es sollen erst 1939 durch eine reichsrechtliche Regelung ersetzt werden.

Religiöse Morgenfeiern im Deutschen Rundfunk. Sonntag, 10. Oktober 1937: Katholische Morgenfeier über Reichsfunk Berlin, 8.55 Uhr; Ansprache Prof. Dr. Theodor Grentrup, Thema: „Christus, König der Ewigkeit“. Kirchchor von Ehefrauen, Berlin. — Evangelische Morgenfeiern über Reichsfunk Berlin, 8.30 Uhr; Ansprache Landesjugendpfarrer Markowitsch, Reichsfunk Stuttgart, 8.30 Uhr; Ansprache Prof. O. Söllner, Heidelberg. Reichsfunk München, 8.55 Uhr; Ansprache Valentin Söllner, Reichsfunk Breslau, 9 Uhr; Ansprache Pastor E. Nag, Reichsfunk Frankfurt, 9 Uhr.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 7. Oktober

Preise: 1. Rinder: —, 2. Rinder: A. Sonderklasse: — B. Andere Rinder: a) 63, b) 57, c) 48. 3. Lämmer, Hammel und Schafe: —, 4. Schweine: a) 1. —, 2. 54, b) 54, c) 53, d) 50. Auftrieb: Rinder 81, darunter Ochsen 5, Bullen 10, Kühe 14, Färsen 2. Ueberstand: Schafe 82. Marktverlauf: Rinder verteuert, Schweine verteuert. Zum Schlachthof direkt: Rinder 282, Schafe 161, Schweine 162.

Mitteldeutsche Börse vom 7. Oktober

Schwach. Die Schwäche des Vortages setzte sich auch an der Donnerstagbörse fort, wobei die Umsätze am Aktienmarkt nicht erheblich waren. Die Kursrückgänge hielten sich zwischen 1 und 2 Prozent. Am Rentenmarkt verkehrten Pfandbriefe auf alter Basis. Von Ausfuhrungs-Pfandbriefen waren Landwirtschafliche 0,25 Prozent fester. Liquidationswerte waren abgeschwächt. Das Geschäft in Stadtkassen war gegen den Vortag belebter bei kaum veränderten Kursen. Reichs- und Staatsanleihen hatten ruhiges Geschäft. Von Kapitalaktien verloren Vereinigte Bauern 2 Prozent und Thode 1,5 Prozent. Am Markt der Maschinen- und Metallaktien stellten sich Reinicker 3,5 Prozent höher. Von Textilaktien wurden Leipziger Spitzen-Barth 2,5 Prozent niedriger wieder notiert. Von keramischen Aktien dühten Triptis 1,5 Prozent ein. Steingut Eisenmühl wurden 1,5 Proq. niedriger vergeblich angeboten. Von chemischen Werten gaben Gehe u. Co. 1,5 Proq. nach. Am Bankmarkt war das Geschäft wesentlich ruhig. Reichsbank zogen 1 ein Viertel Prozent an.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden. Wettervorhersage für Freitag, 8. Oktober: Frischer östlicher bis südöstlicher Wind. Heiter bis wolfig. Kühl, stellenweise Nachtfrost.